Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Die feltenen Erden, aus welchen Glühförper hergestellt werden, (Cer, Thor, Birkon, Ditrium 2c.), wurden jüngst probeweise mit Erfolg aus gewöhnlichem norwegischen Granit chemisch ausgezogen. Sollte nicht auch ber Versuch gemacht werben, unsern Gotthardgranit in folder Beise nutbar zu machen? Ueber die erwähnten Bersuche berichten die "R. Erf. u. Erf.": Prof. T. L. Phipson hat den gewöhnlichen norwegischen Granit, welcher in England als Aflafterftein verwendet wird, auf einen Behalt an feltenen Erden untersucht und gefunden, daß berselbe nahezu 2 Proz. cines Gemisches der verschiedenen feltenen Ornde enthielt, worunter Cer-, Pttrium Dybim und Lanthanornd borherrichten, während Thor= und Zirkonoryd weniger reichlich zugegen waren. Der Granit enthielt fleifchfarbenen und weißen Felbspath und schwarzen Glimmer. Die feltenen Erden wurden aus bem Mineral nach folgendem Berfahren gewonnen: Gin 15-20 g fehr fein gemahlener Granit werden mit reiner Salgfäure erhitt und bie Säure etwa eine Stunde lang in gelinden Sieden erhalten. Dann fügt man Baffer hingu, läßt abfigen und bekantiert forgfältig ab. Die falgfaure Lösung wird mit Ammoniat fast rollig neutralifiert und sodann ein Ueberschuß von Oralfäure, etwa 1 g, gugefügt und burch Rühren zur Lösung gebracht. Nach 24 stündigem Stehen wird vom Niederschlag abfiltriert und im Filirat hierauf der lette Reft der Salzfäure durch Ammoniak abgestumpft, so daß nur freie Dralfäure in ber Lösung bleibt; es scheibet fich bann wieder ein Rieberschlag ab. hierdurch werden die feltenen Erben in zwei Bruppen geteilt, solche beren Dralate nicht von verdünnter Salzsäure gelöst werben, und solche, beren Oralate zwar von Salz= fäure nicht, wohl aber von überschüssiger Dralfäure gelöft werden. Beim Ralcinieren gehen die erhaltenen Oralate in

Gemische der Oryde und Carbonate der betreffenden Erdmetalle. über. Die erste aus salzsaurer Lösung erhaltene Fällung enthält vorwiegend Cer mit Zirkon und Thorium, die zweite Fällung aus oralsaurer Lösung enthält neben Cer besonders Dibym, Lanthan und Pttrium.

Acetylengas. Ingenieur G. Barbey von Lausanne, ber sich mit der praktischen Berwendung von Acetylengas beschäftigt, hat von einer französischen Industriegeseuschaft eine glänzende Offerte erhalten, dieselbe jedoch abgelehnt, da er die neue Industrie im eigenen Land einführen will.

Thondachziegel und Cementdachziegel. Wir werben um Beröffentlichung nachfolgenden Ausschnittes aus der "Deutschen Töpfer» und Ziegler-Zeitung" ersucht: "Bezugenehmend auf die Aufforderung in Nr. 20 d. Ztg. erlauben wir uns Ihnen ganz ergebenst mitzuteilen, daß wir s. Z. durch einen Prospett der Firma M. in N. uns bewogen fühlten, über das Berhalten von Cementdachpfannen, welche dem Feuer ausgesetzt sind, weitgehende Bersuche zu unterenehmen. Das Kesultat dieser Bersuche war folgendes:

"Die bis auf das Aeußerste erhitzten Cementpsannen zerfielen bei dem Besprengen mit Wasser sofort zu Staub, resp. waren so weich, daß die herabfallenden Ziegel durchaus keine Gefahr für einen mit einem Helm bedecken Feuerwehrmann bilbeten. Da hingegen bewies ein Versuch mit Thonbachpfannen, daß beim Erhitzen der Dachpfannen und nachherigem Besprengen mit Wasser dieselben noch ganz blieben und so bei dem Wegbrennen der Lattung eine Gefahr für Untenstehende boten."

"Wir glauben, daß jeder Baumeister die Thondachziegel, die bei einem Brande trot der Wasserbesprengung ganz bleiben, allen solchen Cementdachziegeln vorziehen wird, die bei einem Feuer unter Einwirkung des löschenden Wassers zu Staub oder Brei zerfallen."

